

EnBW

Editorial  
Effiziente Netzbetreiber

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn es um den effizienten Betrieb der Stromnetze geht, gehören die Unternehmen der EnBW-Familie zu den Besten in Deutschland. Das bestätigt die Bundesnetzagentur der EnBW Regional AG, der ZEAG Energie AG und der EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG. Sie gehören damit zu den Unternehmen, die in der ersten Periode der sogenannten Anreizregulierung als Vergleichsmaßstab für die übrigen rund 900 Netzünternehmen herangezogen werden.

Die Anreizregulierung sieht ab 2009 jährlich einen allgemeinen, für alle Netzbetreiber prozentual gleich großen Erlösabschlag vor. Zusätzlich werden ineffiziente Netzbetreiber mit einem individuellen Abschlag belegt. Für die Unternehmen der EnBW kommt es nun bis zum Jahr 2013 nicht zu einer solchen weiteren Belastung durch einen individuellen Erlösabschlag. Der EnBW bleiben so mehr Mittel, um diese in die Netze und damit in die Versorgungszuverlässigkeit zu investieren.

Ihre komm-plus-Redaktion

Die EnBW Regional AG gehört bundesweit zu den effizientesten Netzünternehmen. Sie betreibt das Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetz der EnBW und sorgt dafür, dass Strom zu jeder Zeit überall hin kommt.

## Umschau

# Maßstäbe setzen

## Versorgungszuverlässigkeit mit höchster Effizienz

**Durchschnittlich lediglich 16 Minuten Ausfallzeit hatte die EnBW Regional AG in ihrem Stromnetz im Jahr 2007 zu verzeichnen. Damit weist das Unternehmen einen deutlich besseren Wert auf, als der bundesdeutsche Durchschnittswert von 19 Minuten. Deutschland ist ohnehin Europameister was die Versorgungszuverlässigkeit angeht. Jetzt hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) der EnBW Regional AG bescheinigt, diese Versorgungszuverlässigkeit bei höchster Effizienz zu erreichen.**

Zu den effizientesten Netzünternehmen gehören auch die EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG und die ZEAG Energie AG in Heilbronn. Als Benchmark für die übrigen rund 900 Netzünternehmen starten die drei Unternehmen damit in die erste Periode der Anreizregulierung.

Ziel der Regulierung ist es, Kostensenkungen bei den Entgelten für Strom- und Gasnetze durchzusetzen. Die Re-

gulierungsbehörden haben deshalb seit 2006 bereits zwei Kostenprüfungen vorgenommen. Branchenweit wurden durchschnittlich rund 25 Prozent der beantragten Netzentgelte gekürzt. Die nächste Phase der Regulierung – die so genannte Anreizregulierung – beginnt 2009. Sie sieht jährlich einen allgemeinen, für alle Netzbetreiber prozentual gleich großen, Erlösabschlag vor. Zusätzlich werden ineffiziente Netzbetreiber mit einem individuellen Abschlag belegt.

Um trotz steigender Effizienzanforderungen und sinkender Erlöse die Qualität der Netze auch in Zukunft hoch zu halten, modernisiert die EnBW ihre Prozesse im technischen Bereich. Sie investiert dazu massiv in moderne IT-Unterstützung für ihre Monteure und in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter.



In Aichstetten im Landkreis Ravensburg wurde die erste Bürger-Energiegenossenschaft gegründet.

Im Blickpunkt

# Kommunen starten in die Energiezukunft

BürgerEnergiegenossenschaften fördern Energieeffizienz und erneuerbare Energien

**Mit der Gründung der ersten BürgerEnergiegenossenschaft in Baden-Württemberg gab Aichstetten im Landkreis Ravensburg den Startschuss für ein neues Konzept zur Förderung regionaler, zukunftsweisender Energieprojekte. Das Modell mit Vorbildcharakter wurde von der Gemeinde und engagierten Bürgern gemeinsam mit der EnBW Regional AG im Juli 2008 aus der Taufe gehoben.**

Die tragende Idee: BürgerEnergiegenossenschaften sollen vor Ort konkrete Projekte umsetzen, die eine klimafreundliche Energiepolitik in Baden-Württemberg unterstützen. Entsprechend den örtlichen Gegebenheiten werden passende Lösungen für die verstärkte und eigenständige Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt.

Jeder Bürger kann bei der BürgerEnergiegenossenschaft bereits mit einer Einlage von 100 Euro Mitglied werden, sich an lokalen und regionalen Energie- und Klimaprojekten beteiligen und von vielen Leistungen und Vorteilen profitieren. Unabhängig von der Anzahl gezeichneter Anteile ver-

fügt jedes Mitglied über nur eine Stimme. Die BürgerEnergiegenossenschaften sind geprägt durch den genossenschaftlichen Gedanken und die Grundsätze zur Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Im Sinne einer dauerhaft nachhaltigen kommunalen Entwicklung fördern sie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ziele im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger.

## Aichstetten macht Schule

Die BürgerEnergiegenossenschaft Aichstetten hat großen Zulauf: Drei Monate nach ihrer Gründung zählt sie bereits 67 Mitglieder und 700 gezeichnete Anteile. Das erste Projekt, eine Photovoltaikanlage mit 10,8 Kilowatt Spitzenleistung auf der Turn- und Festhalle, soll noch in diesem Jahr verwirklicht werden.

## Vorstand und Aufsichtsrat der ersten Bürger-Energiegenossenschaft in Aichstetten



BürgerEnergie



BürgerEnergiegenossenschaft  
Aichstetten eG





**Gründungsversammlung der BürgerEnergiegenossenschaft in Aichstetten**

Nicht nur in Solarenergie sondern auch in Wasserkraft möchten die Mitglieder der Genossenschaft in Aichstetten langfristig investieren.

Dem Beispiel von Aichstetten sind bereits weitere Gemeinden gefolgt. In

Tettang wurde die BürgerEnergiegenossenschaft Rotach-Schussen-Argen eG gegründet. Mit zwischenzeitlich 66 Mitgliedern und 400 gezeichneten Anteilen möchte sie als ersten Schritt die Wasserkraftanlage in Wiesertsweiler reaktivieren.

Und sozusagen in den Startlöchern sitzen neben einem Zusammenschluss von fünf Kommunen in der Region Wangen im Allgäu die Gemeinden Wolpertswende, Balingen, Grafenau, Harthausen, Fronreute und Herbertingen.

**Kontakt**  
[www.buerger-energie.de](http://www.buerger-energie.de)  
[info@buerger-energie.de](mailto:info@buerger-energie.de)

## „Jeder kann Verantwortung übernehmen“



Fragen an Dr. Wolfgang Bruder, Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG

### Welche Zielsetzung haben BürgerEnergiegenossenschaften?

„Sie haben sich auf die Fahnen geschrieben, ein gutes Klima für die Bürger, unser Bundesland, die Wirtschaft und die kommenden Generationen zu schaffen.“

### Wozu brauchen wir BürgerEnergiegenossenschaften?

„Das Klima und die zu erwartende Klimaveränderung sind wichtige

Themen, die uns alle betreffen. Jeder Bürger kann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem er sich mit konkreten Projekten in seiner Region, in der er zuhause ist, für die Energie- und Klimazukunft engagiert. Energieerzeugung, intensive Nutzung erneuerbarer Energien und effizienter Energieverbrauch spielen eine zentrale Rolle, wenn es um nachhaltige Maßnahmen zum Klimaschutz geht.“

### Warum engagiert sich die EnBW in diesem Bereich?

„Das große Interesse von Kommunen an BürgerEnergiegenossenschaften zeigt, dass deren Ziele und der gemeinschaftliche Ansatz geeignete Richtungsweiser auf dem Weg einer Kommune in die Energiezukunft sein können. Deshalb stellen wir unseren kommunalen Partnern unser umfangreiches Know-how gern zur Verfügung und unterstützen die Gründung von BürgerEnergiegenossenschaften. Das verstehen wir unter gelebter Partnerschaft mit Kommunen.“

## Energieprojekte der EnBW



### Wasserkraft in großem Stil

Bei Rheinfelden entsteht ein neues Laufwasserkraftwerk im Rhein. Es ist das derzeit größte Investitionsvorhaben für erneuerbare Energien in Deutschland. Die EnBW realisiert dieses Projekt gemeinsam mit ihrer Tochter Energiedienst Holding AG. Dabei soll die installierte Leistung von 25,7 MW auf mehr als 100 MW gesteigert werden. Die Stromproduktion wird sich dadurch auf rund 600 Mio. kWh jährlich verdreifachen. Dies erspart der Umwelt fast 350.000 Tonnen des klimagefährdenden Kohlendioxids (CO<sub>2</sub>) pro Jahr.



### Kleine Wasserkraft vor Ort

In Schemmerhofen im Landkreis Biberach beweist die EnBW, dass sich die Nutzung erneuerbarer Energien auch im Kleinen rechnet. Sie unterstützt partnerschaftlich Kommunen dabei, Strom vor Ort aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. In Schemmerhofen modernisierte und sanierte die EnBW die gemeindeeigene Wasserkraftanlage der Mittleren Mühle. Dabei wurde die Leistung von 7,5 kW auf 18,5 kW erhöht. Die Stromproduktion beträgt rund 60.000 kWh und die CO<sub>2</sub>-Einsparung etwa 40 Tonnen im Jahr.

## „Intelligenter Stromzähler“ gestartet

Verbraucher in Baden-Württemberg haben die Nase vorn

Seit Mitte Oktober 2008 bietet die EnBW ihren Privatkunden den „intelligenten Stromzähler“ serienmäßig an. „Damit geben wir in Deutschland den Startschuss für eine neue Ära, in der die Verbraucher ihren Energiehaushalt selbst analysieren und steuern können“, sagte der EnBW-Vorstandsvorsitzende Hans-Peter Villis.

der intelligente Zähler selbstständig Daten an einen EnBW-Server. Der Verbraucher kann die passwortgeschützten Daten über das Internet einsehen – zuhause oder auch von unterwegs zum Beispiel im Urlaub.

Zum Start in Baden-Württemberg bietet die EnBW ein Paket rund um den intelligenten Stromzähler an. Dazu gehören eine Software für die Echtzeitdaten, das Internet-Portal für die Langfristauswertung, eine monatliche Abrechnung mit zusätzlichen Spartipps. Wer seinen Stromverbrauch in die Abend- und Nachtstunden oder in das Wochenende verlagert, erhält in dieser Zeit einen Bonus auf den Kilowattstunden-Preis. Momentan ist der Einsatz des Zählers aus technischen Gründen nur in Wohnhäusern mit bis zu sechs Wohneinheiten möglich.

EnBW-Vorstandsvorsitzender Hans-Peter Villis stellte den „intelligenten Zähler“ der Presse vor.



Mehr Info unter Hotline 0800 3629-463 (kostenfrei) Internet [www.enbw.com/stromzaehler](http://www.enbw.com/stromzaehler)

Mit dem neuen intelligenten Stromzähler kann der Verbraucher schnell und leicht herausfinden, wo er wie viel Strom verbraucht. Über eine verschlüsselte DSL-Verbindung schickt

## Neues Netzwerk mit hoher Bandbreite

IP-VPN sichert den Informationsaustausch bei der Sana Südwest

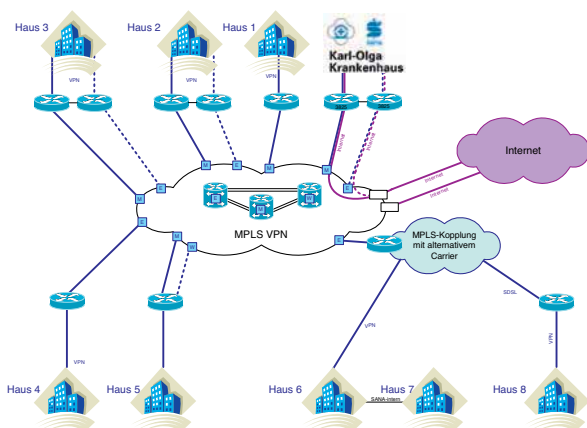
Die EnBW Regional AG hat in Zusammenarbeit mit ihrer 100%igen Tochtergesellschaft NeckarCom Telekommunikation GmbH die Sana Kliniken in der Region Südwest mit einem neuen leistungsfähigen Netzwerk ausgestattet. Dazu wurde auf dem EnBW-Glasfaserträgernetz ein VPN (virtuelles privates Netzwerk) realisiert, das die einzelnen Sana-Standorte mit dem Rechenzentrum im Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart verbindet. Diese mittels MPLS-Technologie (Multi-Protocol-Label-Switching) implementierte

Lösung bietet die Möglichkeit, Bandbreiten variabel zu nutzen. In das neue Netz der Sana Südwest wurde zusätzlich ein zentraler Internetzugang integriert.

Das Netzwerk bietet ein Höchstmaß an Sicherheit: Jeder Stuttgarter Standort wurde über zwei unterschiedliche Wege an zwei verschiedene PoPs (Point of Presence, Technikstandort) angeschlossen und erhielt jeweils zwei gleiche Standortswitche, die miteinander verbunden sind. Beim Ausfall eines Switches kann der andere die Übertragung innerhalb von Millisekunden übernehmen. Auch zukünftige Anforderungen wurden bei der Netzkonzeption berücksichtigt: So lässt sich die Anbindung an das geplante Corporate Net der Sana kostengünstig umsetzen.

Weitere Informationen gibt es bei **Claus Wunsch**, Telefon 0711 289-20634, E-Mail [cl.wunsch@enbw.com](mailto:cl.wunsch@enbw.com).

Ein doppelt abgesichertes Netzwerk sorgt für reibungslosen Datenaustausch bei der Sana Südwest.



### Fachkonferenz für Kommunen zum Thema Klimaschutz

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund wird in Kooperation mit dem Nordrhein-Westfälischen Städte- und Gemeindebund am 26. Februar 2009 die zweite Fachkonferenz „Kommunen aktiv für den Klimaschutz – Energieeffizienz und Energieeinsparung“ in den Räumen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) in Bonn durchführen.

Der Schwerpunkt dieser Tagung liegt auf umfassenden Informationen zu allen Bereichen, die den Kommunen in Sachen Energieeffizienz, Contracting, Energieeinsparung und Fördermitteln unter den Nägeln brennen. Ein Marktplatz der Informationen bietet mit Kurzreferaten von renommierten Fachleuten und viel Zeit für vertiefende Gespräche die Themen „Green Cities“, „Mit wenig Energie viel sparen“, „Erneuerbare Energien“ und „Klimageld für Kommunale“. In der KlimArena wird über unterschiedliche Ansätze zum Schutz von Klima und Umwelt diskutiert. Eröffnet wird die Veranstaltung von der Parlamentarischen Staatssekretärin im BMU, Astrid Klug (angefragt), und dem Vizepräsidenten des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und Bürgermeister der Stadt Bergkamen, Roland Schäfer.

Das aktuelle Programm wird demnächst verschickt. Anmeldungen per Fax **0228 349815** oder per Mail [congressundpresse@t-online.de](mailto:congressundpresse@t-online.de) sind bereits jetzt schon möglich. Die Teilnehmergebühr beträgt 95 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

#### Impressum

Herausgeber: EnBW Energie Baden-Württemberg AG  
Redaktion: Birgit Hund  
EnBW Regional AG  
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation  
70167 Stuttgart, Telefon 0711 289-52121  
[kommunikation@enbw.com](mailto:kommunikation@enbw.com)  
Gestaltung: CZ Ateliers, Stuttgart  
Alle Fotos: EnBW